

方 有 授 教
練 苦 學 勤

戊戌仲春月
孟繁博書

Dietrich Benner / Hilbert Meyer
Zhengmei Peng / Zhengtao Li
(Hrsg.)

Beiträge zum chinesisch- deutschen Didaktik-Dialog

In Erinnerung an
Wolfgang Klafki (1927-2016)
Qilong Li
gewidmet.

Dietrich Benner
Hilbert Meyer
Zhengmei Peng
Zhengtao Li
(Hrsg.)

Beiträge zum chinesisch- deutschen Didaktik-Dialog

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.n. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Kalligraphie Umschlagseite 1: © Die Titel-Vignette ist konzipiert von Li Qilong, Shanghai, und gezeichnet von dem bekannten Shanghaier Kalligraphen Fanbo Meng. Die Übersetzung der acht Schriftzeichen lautet: „Lehren mit guter Methode“ – „fleißiges Lernen“ – „hartes Üben“.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2238-1

Inhalt

Vorwort für die deutschsprachigen Leserinnen und Leser 7

Teil I: Problemgeschichtliche Grundlagen

Zhengmei Peng (ECNU Shanghai) und *Juan Gu* (ECNU Shanghai)

Die Unaufhörlichkeit des Lernens.

Über Zusammenhänge von Lernen und Lehren im Konfuzianismus 15

Dietrich Benner (Humboldt Universität zu Berlin)

Über Lehren und Lernen in ausgewählten westlichen Didaktik-Konzepten 44

Zongyi Deng (Nanyang Technological University Singapore)

Die chinesische Didaktik – neu interpretiert aus der Perspektive

der deutschen Didaktik 64

Teil II: Didaktische Modellbildungen und Forschungsansätze

Ewald Terhart (Universität Münster)

Allgemeine Didaktik und Unterrichtstheorie im deutschsprachigen Raum:

Beobachtungen und Einordnungen 83

Zhengtao Li (ECNU Shanghai) und *Cunjin Li* (ECNU Shanghai)

Die neue lebens- und praxisorientierte Pädagogik in China und ihre

didaktischen Ansprüche 98

Malte Brinkmann (Humboldt Universität zu Berlin)

Didaktische Relationen: Geteilte Aufmerksamkeit als unterrichtliche

Praxis des Zeigens und Aufmerkens. Ergebnisse aus der pädagogisch-

phänomenologischen Videographie des Unterrichts 114

Tainian Zheng (ECNU Shanghai), *Mei Wang* (ECNU Shanghai) und

Lijia Lin (ECNU Shanghai)

Charakteristika des Einsatzes von Unterrichtsmethoden in China und ihre

Wirkung auf die Mathematikleistungen der Schülerinnen und Schüler 134

Teil III: Vergleichende allgemein- und fachdidaktische Forschung

- Anna-Katharina Praetorius* (Universität Zürich), *Susanne Kuger* (DIPF),
Yi Qi (ETS, Princeton/USA) und *Eckhard Klieme* (DIPF)
Leistungsunterschiede von Schülerinnen und Schülern in Shanghai und
Deutschland: Erklärungsansätze und deren Überprüfung 149
- Tao Peng* (Humboldt Universität zu Berlin)
ETIK-International-Shanghai: Konstruktion neuer, auf den chinesischen Kontext
zugeschnittener Aufgaben zur ethisch-moralischen Kompetenzmessung 161
- Tilman Grammes* (Universität Hamburg), *Kun Zhang* (Universität Hamburg)
und *Yi Zhu* (Chengdu University)
Unterrichtsreportagen in der internationalen Didaktikforschung.
Verständigungsprobleme in pädagogischen Reiseberichten am Beispiel
von Politikunterricht in China und Deutschland 179
- Lili Zheng* (Universität Hamburg) und *Meinert A. Meyer* (Universität Hamburg)
Didaktik und Unterrichtsreform in Zeiten der Globalisierung 198

Teil IV: Unterrichtsqualität

- Lan Ye* (ECNU Shanghai)
Kriterien guten Unterrichts 219
- Hilbert Meyer* (Universität Oldenburg) und
Xuping Ye (Anhui Normal University, Wuhu)
Unterrichtsqualität in China und Deutschland –
Versuch eines systematisierenden Vergleichs 227
- Xiaowei Yang* (ECNU Shanghai) und *Juan Wang* (ECNU Shanghai)
Verbesserung der Unterrichtsqualität –
Die Perspektive der Aktionsforschung 248

Teil V: Lehrerbildung

- Michael Neubrand* (Universität Oldenburg) und *Binyan Xu* (ECNU Shanghai)
Reflektieren anregen und Metakognition fördern: Basisfähigkeiten der
Professionalisierung von Mathematiklehrerinnen und -lehrern 263
- Zhong-Jing Huang* (ECNU Shanghai)
Schulreformerfahrungen in Shanghai aus der Perspektive der
Lehrerweiterbildung 277
- Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 297

Vorwort für die deutschsprachigen Leserinnen und Leser

Der chinesisch-deutsche Didaktik-Dialog hat sich in den letzten Jahren vertieft. Das ist auch daran abzulesen, dass viele Beiträge in diesem Band von einem chinesisch-deutschen Autorenteam geschrieben worden sind. Es gibt heute eine ganze Reihe fest etablierter wissenschaftlicher Kooperationen und gemeinsamer Forschungsprojekte, von denen einige in diesem Band vorgestellt werden. Die Intensivierung des Dialogs ist an Forschungsaufenthalten und umfangreichen Vortragstätigkeiten deutscher Didaktikerinnen und Didaktiker in China, an vielen Promotionsvorhaben chinesischer Nachwuchswissenschaftler an deutschen Universitäten, an Übersetzungen deutschsprachiger Didaktiklehrbücher ins Chinesische und nicht zuletzt an einer Serie von Konferenzen zum *Chinesisch-Deutschen Didaktik-Dialog* abzulesen, die seit 2013 an der East China Normal University in Shanghai, an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg und an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführt worden sind.

Der Austausch zwischen China und Deutschland ist intensiv, aber unausgewogen. Es gibt ein starkes chinesisches Interesse an deutschsprachiger Didaktik, insbesondere an deren bildungstheoretischer Tradition. Demgegenüber ist auf deutscher Seite der Kenntnisstand zur aktuellen chinesischen Didaktik – vorsichtig formuliert – ausbaufähig, obwohl es auch in China einen hoch spannenden und perspektivenreichen Didaktikdiskurs gibt, von dem wir lernen können. Es existieren nur zwei oder drei deutschsprachige Aufsatzsammlungen zur Schulentwicklung und zur Lehrerbildung in China, in denen aber die Allgemeine Didaktik nicht thematisiert wird. Wir wollen versuchen, diese Lücke durch die Herausgabe dieses Bandes zu schließen. Der Grundstock seiner Beiträge stammt aus den Vorträgen, die chinesische und deutsche Didaktiker auf den bisher 4 Konferenzen zum *Chinesisch-Deutschen Didaktik-Dialog* gehalten haben. Er wird ergänzt durch neu für diesen Band verfasste Texte.

Zwischen den chinesischen und den deutschen Didaktik-Diskursen lassen sich sowohl *Gemeinsamkeiten* als auch *Unterschiede* ausmachen:

- Didaktik bedarf – wie jede andere Disziplin auch – einer historischen Vergegenwärtigung. Deshalb beginnt der Band mit einer exemplarischen Aufarbeitung ihrer problemgeschichtlichen Grundlagen (siehe die Beiträge von Benner; Peng & Gu).
- In beiden Staaten ist der Didaktikbegriff – anders als im englischsprachigen Raum – seit langem bekannt: im deutschsprachigen Raum seit den Zeiten des Johann Amos Comenius, in China seit gut hundert Jahren, als deutsche Didaktik in der Tradition der Herbartianer in China rezipiert wurde (siehe Deng).

- Eine Wahlverwandtschaft besteht darin, dass in Deutschland zwischen Erziehung und Bildung unterschieden und in konfuzianischen Traditionen das Lehren und Lernen mit „Selbstkultivierung“ verknüpft wird (siehe die Beiträge von Benner und Peng & Gu).
- Ein deutlicher Unterschied besteht darin, dass in China intensiv über das Verhältnis von Curriculum und Didaktik diskutiert wird, wobei Curriculum zumeist aus der US-amerikanischen Forschungstradition heraus definiert wird, während die an Didaktik interessierten chinesischen Wissenschaftler sich gern der deutschen Bildungstradition vergewissern, aber einen eigenständigen dritten Weg zu entwickeln suchen, auf dem sie inzwischen deutliche Fortschritte gemacht haben (siehe die Beiträge von Li & Li, Zheng & M. Meyer und Lan Ye).
- Die chinesische Didaktikdiskussion ist ähnlich wie die deutschsprachige hoch ausdifferenziert. Es gibt viele unterschiedliche Strömungen, die hier und dort auch die eigenen theoretischen und empirischen Grundlagen radikal in Frage stellen – z.B. in China in der Diskussionen über den „sowjetischen Schatten“ und den „verschimmelten Käse“ (siehe Deng; Zheng & M. Meyer).
- Die deutschsprachige Allgemeine Didaktik befindet sich seit gut dreißig Jahren in einer zunächst kaum bemerkten, heute aber deutlich zu erkennenden Krise, deren Ende nicht abzusehen ist und deren Überwindung davon abhängig sein dürfte, dass es zu neuen Kooperationen zwischen Allgemeiner Didaktik, Fachdidaktiken und empirischer Unterrichts- und Bildungsforschung kommt. Das wird im Beitrag von Terhart erläutert. In China ist dies anders. Hier ist Allgemeine Didaktik immer noch die Leitdisziplin für die Mehrzahl der Fachdidaktiken, auch wenn ähnlich wie im deutschsprachigen Raum die Fachdidaktiken stärker werden und Schritt für Schritt eine eigenständige theoretische Grundlage aufbauen und selber empirische Forschung betreiben (siehe die Beiträge von Zheng, Wang & Lin; von Tao Peng und von Neubrand & Xu).
- Chinesische und deutsche Kataloge für Unterrichtsqualität zeigen viele Gemeinsamkeiten, auch wenn in beiden Nationen darum gerungen wird, wie die den Katalogen zugrunde liegende Unterrichtstheorie gestaltet werden soll (siehe Yang & Wang; Meyer & Ye). Eine chinesische Besonderheit besteht allerdings darin, dass in allen Didaktikmodellen eine Prozesstheorie des Lehrens und Lernens entwickelt wird (vgl. Li & Li), während in den klassischen westdeutschen Modellen, z.B. bei Klafki oder Heimann, Otto & Schulz, eine solche Prozesstheorie fehlt.
- Die Art und Weise, in der in China eine systematisch angelegte Lehrerweiterbildung betrieben wird, überzeugt durch Umfang und Tiefe (siehe den Beitrag von Huang). Auch hier können wir von China lernen.

Didaktik ist auf interdisziplinäre Zusammenarbeit angewiesen. Das sieht man auch in diesem Band. Es gibt vielfältige Bezüge zu wissenschaftstheoretischen Grundlagen, zur Geschichte, zur empirischen Lehr-Lernforschung und zur Professionalisierungsforschung. Deshalb liegt hier einer der Schwerpunkte dieses Bandes (siehe die Beiträge von Benner; Peng & Gu; Brinkmann; Grammes, Zhang & Zhu; Praetorius u.a.; Yang & Wang; Huang).

Der chinesisch-deutsche Didaktik-Dialog ist eingebettet in weltweit ähnlich diskutierte theoretische und schulpraktische Fragestellungen. Die im Folgenden aufgeführten *drei Trends* werden dabei immer wieder genannt: „Vom Lehren zum Lernen“; „Vom Frontalunterricht zum individualisierenden Unterricht“; „Von der Stoffvermittlung zum kompetenzorientierten Unterricht“. Die Sinnhaftigkeit dieser Trends kann im Blick auf den aktuellen Zustand des Unterrichts mit empirischen Forschungsergebnissen plausibel gemacht werden. Aber im Lichte der didaktischen Theorietradition sind sie zu Recht umstritten:

- Der Perspektivwechsel vom gelenkten Lehren zum mehr oder weniger selbst-regulierten Lernen wird im deutschsprachigen Raum in verschiedenen Traditionen der Reformpädagogik gefordert und durch die global aufgestellte Konstruktivistische Didaktik vorangetrieben. Aber wenn der Blick nicht wieder zum Lehren zurückgeführt wird, greift die Umorientierung zu kurz.
- Die Vorstellung, man könne das gesamte Unterrichtsangebot einer Schule von der direkten Instruktion auf individualisierende und kooperative Unterrichtsformen umstellen, ist illusionär.
- „Outcome-based education“ ist weltweit angesagt. Stoffpläne sind out, kompetenzorientierte Lernaufgaben sind in. Das ist nicht falsch, aber doch zu kurz gegriffen: Es gibt keine Kompetenz ohne Inhaltsbezug und Wissensanteile! Deshalb bleibt die Orientierung am Fächerkanon und an den Fachdidaktiken auch in kompetenzorientierten Curricula unverzichtbar.

Die Idee, den gesamten Unterricht im Sinne der genannten drei Trends umzuorganisieren, unterläuft den in China und Deutschland erreichten Stand der allgemein- und fachdidaktischen Theoriebildung. Um dies in Erinnerung zu rufen, sind grundlagentheoretische Analysen unverzichtbar. Dies wird in mehreren Beiträgen dieses Bandes versucht (siehe Benner; Peng & Gu; Li & Li; Terhart; Brinkmann).

Wir bewegen uns in einem umfassenden *Globalisierungsprozess*, der von komplex miteinander verbundenen ökonomischen, politischen und technologischen Triebkräften vorangetrieben wird. Die Didaktik hat so gut wie keine Einflussmöglichkeiten auf diesen Prozess, aber sie muss sich dazu verhalten. Eine Möglichkeit einer fachlichen Stellungnahme könnte darin liegen, in der Didaktisierung von

Lernprozessen ein unverzichtbares Element der Globalisierung selbst zu erkennen (so Zheng & M. Meyer, in diesem Band). Die Didaktik könnte die Grundlagen für eine reflektierende Auseinandersetzung mit Globalisierungsphänomenen und -sachverhalten erarbeiten: Was in modernen Gesellschaften nicht von selbst gelernt und nicht im praktischen Leben eingeübt werden kann, ist auf didaktisch strukturierte Lehr-Lernprozesse angewiesen, in denen durch Unterricht die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Grundlagen und Traditionszusammenhänge der modernen Welt, die sich im Leben nicht von selbst erschließen, in Schulen reflexiv vermittelt werden. Was besagt das für die Theoriebildung? Didaktik lebt von einer Vielfalt lokaler, regionaler und nationaler theoretischer Entwürfe und praktischer Versuche, die auf globale Entwicklungen antworten. Das bedeutet *nicht*, dass wir eine *Eine-Welt-Didaktik* konstruieren sollten. Wir hätten nicht viel davon, wenn alles auf einen globalen gemeinsamen Nenner gebracht würde, der dann ja immer nur der kleinste gemeinsame Nenner wäre und kaum innovative Kraft entfalten würde, sondern blutleer und inhaltsarm von den konkreten Entwicklungsproblemen und Traditionen der einzelnen Gesellschaften abstrahieren müsste. Was wir brauchen, sind internationale didaktische Diskurse, die uns helfen, die blinden Flecken unseres didaktischen Denkens und Handelns zu erkennen, aber auch am Fremden das Eigene neu zu begreifen und in Wechselwirkung mit ihm neue Erfahrungen zu machen. Dazu möchte dieser Band, der zeitnah zur deutschen Ausgabe auch in chinesischer Übersetzung erscheinen wird, einen Beitrag leisten.

Die Herausgeber dedizieren den Band *Wolfgang Klafki* und *Qilong Li*, die beide Grundlegendes zur Didaktik ihres Landes und zum chinesisch-deutschen Didaktik-Dialog beigesteuert haben. Wolfgang Klafki hat die Didaktik der Reformpädagogik, die Geisteswissenschaftliche Pädagogik und die Problemstellungen der Kritischen Theorie zusammengeführt und seine Überlegungen auf Vortragsreisen in China vorgetragen und zur Diskussion gestellt. Qilong Li hat Deutschland oftmals besucht. Er wird in China als einer der besten Kenner der deutschsprachigen Pädagogik und Erziehungswissenschaft angesehen. Auf ihn geht eine umfassende Neuübersetzung der Schriften Johann F. Herbarts und einiger weltbürgerlicher Abhandlungen von Immanuel Kant ins Chinesische zurück, welche die chinesische Herbart-Rezeption und Kant-Interpretation von Fehldeutungen befreit und Herbart als einen modernen Pädagogen lesbar gemacht hat, der den Begriff der Erziehung aus seiner eigenen Logik heraus entwickelte. Wolfgang Klafki und Qilong Li haben sich persönlich gekannt und geschätzt. Von daher ist es legitim zu sagen: Der aktuelle chinesisch-deutsche Didaktik Dialog ist von beiden entscheidend geprägt worden.

Der chinesisch-deutsche Didaktik-Dialog stellt eine große Bereicherung unserer wissenschaftlichen Arbeit dar. Viele dauerhafte Kooperationen und persönliche

Freundschaften sind entstanden. Dafür sind wir dankbar. Wir hoffen, dass der Dialog in Zukunft noch mehr Früchte tragen und sich zu einem Modell für den internationalen Austausch zu Erziehungs- und Bildungsfragen im Zeitalter der Globalisierung entwickeln wird.

Im Februar 2017,

Zhengmei Peng, East China Normal University

Zhengtao Li, East China Normal University

Dietrich Benner, Humboldt Universität zu Berlin

Hilbert Meyer, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

P.S.: In China wird erst der Nach-, dann der Vorname gesetzt. In diesem Band weichen wir davon ab und orientieren uns an der in Europa üblichen Reihenfolge.

Führende Didaktiker und Didaktikerinnen aus China und Deutschland analysieren – erstmalig für den deutschsprachigen Raum – in 16 Beiträgen die problemgeschichtlichen Grundlagen der chinesischen und deutschen Didaktik, aktuelle Modellbildungen und Forschungsansätze, Perspektiven vergleichender allgemein- und fachdidaktischer Forschung, Strategien der Lehrerbildung und Modellierungen von Unterrichtsqualität.

Dabei zeigen sich viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede, die im wechselseitigen Austausch ein hohes Anregungspotential besitzen.

Grundlage des Bandes sind die seit 2013 auf drei Konferenzen zum Chinesisch-Deutschen Didaktik-Dialog an der East China Normal University in Shanghai und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gehaltenen Vorträge.

Die Herausgeber

Dietrich Benner ist emeritierter Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin.

Hilbert Meyer ist emeritierter Professor für Schulpädagogik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Zhengmei Peng ist Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft und Direktor des Institute of International and Comparative Education an der East China Normal University Shanghai.

Zhengtao Li ist Professor für Schultheorie und Direktor des Institute of Curriculum and Instruction an der East China Normal University Shanghai.

978-3-7815-2238-1



9 783781 522381